



was dem Volke, weil es groß war, und Moab hatte noch mehr Furcht vor den Kindern Israels. Aber das  
Volk bestand ja eben nur aus den Kindern Israels; es ist doch darin gar kein Unterschied, ob ich sage,  
Moab fürchtete sich vor dem Volke, oder dass er sich vor den Kindern Israels gefürchtet hat? Scheinbar  
liegt hier kein Unterschied vor, aber tiefes Blickend, gewahren wir hier die beiden Kraftquellen, welche  
uns aufrechtstellen. Das Wort Volk bezeichnet die Einheit, die Zusammenfassung der einzelnen  
Stücker zu einem grossen, einheitlichen Ganzen; das Wort Kinder Israels jedoch gibt uns das Erkenn-  
nisszeichen der Religion für jede Mitglid in dem Rahmen der Gesamtheit; die alte Schrift will uns  
dennoch folgende sagen: Moab fürchtete sich sehr vor dem Volke, weil es groß war, weil er durch die  
Einheit und Einheit, durch das fest gefügte Zusammenhalten so gross zu sein schien, dass keine  
eigene Heeresmacht viel zu klein vorgekommen war, als dass er den Kampf hätte aufnehmen können;  
Moab dachte nun an die Nachbarkanten mit seinen Verbündeten und er schien an Macht  
überlegen sein, doch da sah er, dass dieses Volk nicht bloss ein Volk Einheit grosser Volk sei, aber auch  
dass dieses Volk aus den Kindern Israels besteht, aus den Nachkommen jenes, die die reine Religion  
begehrten haben, die im Kampfe um die reine Fatale der Glaubens im religiösen Begehrten  
2111 p. da berathlich über die höchste Furcht, da sprach er ihnen vor den Kindern Israels, denn er wünschte er, dass  
er ein Volk religiöse Begehrten einheitliches Volk nicht überwältigen könnte. So war es damals, als  
Israel sich den Weg ins gelobte Land frei machen wollte, und wie war es, während er im Lager geblieben wurde  
lebt? Gerade heute lesen wir unter den Sprüchen des Vater, 22, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43,  
unserer Vater im Heiligthum, und unter diesen zehn Wunden sind folgende zwei unauflösbare Wunden; 1118  
Reit brüchen nicht, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134,  
in dem Heiligthum, als dass ich darüber überreden könnte. Enthält dieser Spruch ein solches oder einen Tadel?  
Soweit ist es nicht überaus, wenn unsere Vorfahren diesen Urtheil verdient haben; nicht gedrängt stehen  
sie im Heiligthum, es war doch nicht ein leeres Plätzchen und doch wenn er zum Wiederbrücken gekommen war,  
da hat man es doch mit voller Regsamlichkeit thun können, das heisst, wenn das Netz vor Gott sich erwidert,  
wenn das stolze Haupt vor dem ewigen sich bricht, da ist Raum genug, da verdrängt einer den andern  
nicht, da herrscht feste Einheit in Israel. Soweit ist auch das höchste Lobeswort, wenn jeder in sei-  
ner Begehrten für ihren Glauben auf dem geheiligten Boden aufbauen, selbst wenn dieser  
Raum zu eng ist, um die ersehnte individuelle Regsamlichkeit dort zu finden, und verlassen der geheil-  
igten Boden nicht, um leichter und begnügter der irdischen Leben sich zu freuen. In Lobesworten  
finden wir das, aber ist es, denn nicht auffallend, dass unsere weisen Väter diese beiden thönen  
Tugenden; die Einheit im Volke und die begehrteste Liebe zum geheiligten Boden als ein  
grosses Wunder bereichnet haben? Und das war damals mit ein Wunder, Gott hat es gethan,  
dass das Volk einig sei und Liebe hege zum religiösen Boden, aber das Volk selbst hatte wir eige-  
nem Willen diese Tugenden nicht besessen; bitten doch die Trauere, welche diese Woche beginnen  
ein unauflösbare Zeugnis dafür, dass einst das Heiligthum deshalb zerstört wurde weil im Volke  
keine Einheit, im Israel keine Liebe zum Religion vorhanden. Und heute? Haben wir denn keinen  
Grund, um das einstige Heiligthum zu klagen? Wird sich das Prophetenwort je erfüllen, welches, der Nicht-  
auflösung des Heiligthums verkündet hat? Soweit, aber nicht unter der Bedingung, dass Gott wieder ein  
Wunder geschehen lässt, auf dass in Israel Einheit und Liebe zum Glauben herrsche. Solange  
man vom Israel nicht sagen kann, dass es im höchsten Grade Reinen hat zu sein, und

solange man die Wahnnehmung machen muss, dass die unzählige bei Israel so  
wenig Licht zum feherigsten Boden der Tugendkammer haben, dass sie diesen Boden mit Keckigkeit verlassen,  
um mit der Richte des Lebens zu genießen, so lange an uns der heilige Schriftwort sich nicht be-  
halten wird: Mosab feischete sich vor dem Volke, denn durch Einigkeit war es sehr groß, und  
er sprach ihm vor Israel, denn in liebevoller Begeisterung für den starben Krieg, gegen das Leben  
des Lebens, solange Hoffens wie Verpölich auf den Widerstand der Heiligkammer. Wenn der Koln,  
welcher unsere Feinde auf Tugendkammer der heiligen Israel uns spenden, wirklich verdienen werden,  
wenn Einigkeit im Volke und Liebe zu Gott in Israel herrschen wird, dann erst wird das zukünftige  
ideal der heiligen Bileam erfüllt werden: Wir sehen es zwar noch nicht, es ist noch gar  
nicht nahe, aber kommt einst geschick, es wird von Jakob ein leuchtender Stern für die  
ganze Welt aufgehen es wird ein Drepter auf Israel entstehen, um alle Völker dem Ewigem  
zu zuführen. Amen.

3710M1 20104 2AK 27

Und, aber? Lektoren sind wir, aber wenig wahre Erachteten; doch die  
Macht liegt nicht in der Zahl, sondern in dem Geiste, der in uns wirkt. / 10 14

, 1170 2AK 2

MAGYAR  
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA  
KÖNYVTÁRA

RABBI-HIVATAL BUDAPESTEN.



.....SZ.

Neipert den ~~25/11~~ 1904. <sup>19/11 1919</sup>  
[Handwritten signature]

Ven/3/446